



Dokumentation der Kinderkonferenz 2013

in der Heinrich-Böll-Stiftung

AJC American Jewish Committee

De|Ge|De

Deutsche Gesellschaft für
Demokratiepädagogik e.V.
Berlin-Brandenburg



DEMOKRATISCH HANDELN
Ein Förderprogramm für Jugend und Schule

**HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG**

LISUM
Landesinstitut für
Schule und Medien
Berlin-Brandenburg

be **Berlin**

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

SPRACHBOTSCHAFTER
SPRACHBOTSCHAFTER EINE INITIATIVE DER ZUKUNFTSSTIFTUNG BILDUNG

IMPRESSUM

Autorin: Johanna Syré,

Fachliche Beratung: Ulrike Kahn

Fotos: Christa Penseroth, Fabian Weißbarth

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK E. V.

BERLIN Mai 2013

Inhalt

Einleitende Worte	4
Danksagung.....	5
Die Idee einer Kinderkonferenz.....	6
Einbettung des Konzeptes	6
Vorstellung des „Hands for Kids“ Curriculums	7
Die DeGeDe als demokratiepädagogischer Akteur.....	8
Methodische und didaktische Ausarbeitung	8
Beschreibung der Workshops:	11
Impressionen.....	12
Ausblick	13
Fotoreihe.....	14
Anhang	15
1. Plakat.....	16
2. Einladung.....	17
4. Stempelzettel	19
5. Urkunde.....	20
6. Pressemappe	21
7. Presse	27

Einleitende Worte

Im April 2013 fand zum vierten Mal in Berlin im Rahmen des Programms „Hand for Kids“ die Kinderkonferenz statt, in Zusammenarbeit mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, den am Programm beteiligten Organisationen, der Heinrich-Böll-Stiftung sowie mit den teilnehmenden Schulen und wurde auch dieses Jahr wieder mit großem Interesse von den ca. 350 Kindern und Pädagog_innen von 20 Schulen und zwei Kitas aufgenommen.

Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung sollte auch dieses Jahr auf der Weiterentwicklung und Anerkennung der Kinderrechte liegen. Dabei war die partizipativen Ausgestaltung und Interpretation derselben vonseiten der Schulen und ihren Schüler_innen im Fokus.

Die Methode, um diese angestrebte Zielsetzung in die Praxis umzusetzen und den Kindern einen Raum der Mitgestaltung zu eröffnen, stellte sich in Form von selbst organisierten Lernstationen der Schüler_innen dar.

Im Folgenden soll dieser besondere Tag mit seinen Zielsetzungen, Workshopphasen und wertvollen Erfahrungen die demokratiepädagogische Entwicklung der Schulen dokumentieren.

Johanna Syré
Studentin der Politikwissenschaften der FU

Danksagung

Die Kinderkonferenz ist ein Lernarrangement, das im Rahmen der Implementierung des Grundwertecurriculums Hands for Kids von den beteiligten Schulen ausgestaltet wird.

Bei der vierten Kinderkonferenz 2013 haben viele Akteur_innen zur Konzeptionierung, Durchführung und Evaluation beigetragen. An der Planung waren diesmal alle die Schulen beteiligt, die an der zweijährigen Implementierung des Curriculums in ihren Schulen teilnehmen. Auf der Qualifizierung im Januar fand durch den Input von Sonja Student eine Fokussierung auf die Kinderrechte statt und es wurde die Idee geboren, dass die Kinder selbst die Lernstationen ausgestalten. Bis März wurde in den Schulen abgesprochen, welche innerschulischen Lernarrangements einen Beitrag zu den Lernstationen liefern können. Hierzu hatte die Planungsgruppe Qualitätsstandards entwickelt. Das vorbereitende Management wurde durch die Planungsgruppe Ulrike Kahn, DeGeDe; Sandra Anusiewicz-Baers, AJC; Anna-Lilja Edelstein, Sprachbotschafter; Hella Sobottka, Demokratisch Handeln Berlin; Johanna Syré, Studentin der Politikwissenschaften der FU ausgeführt. Dabei waren die Ausarbeitungen der dritten Kinderkonferenz durch Rouven Sperling, AJC und Julian Knop, DeGeDe sehr hilfreich. Ohne die finanzielle Unterstützung des Landesinstituts für Schule und Medien, Berlin-Brandenburg und der Heinrich-Böll-Stiftung hätte die Kinderkonferenz in dieser Form nicht stattfinden können. Bei der Durchführung der Kinderkonferenz waren die erfahrenen ehemaligen Freiwilligen vom SV-Bildungswerk und der DeGeDe: Dilan Aytac, Marcel Bosen, Friederike Frank, Julian Knop, Georg Matritsch, Gunnar Storm, Sina Witten, Fabian Wolf Unterstützer_innen der Lernstationen sowie des gesamten Ablaufs der Kinderkonferenz.

Ein Dank gilt ebenso Reinhold Reitschuster, SenBJW; Michael Rump-Räuber, LISUM; Deidere Berger, AJC sowie der Staatssekretärin Frau Klebba, die durch ihr Kommen für die entsprechende Öffentlichkeit in der Presse gesorgt hat.

Aber was wäre die Kinderkonferenz ohne die Kinder. Dank an alle anwesenden Kinder, die respektvoll und lustbetont an der Kinderkonferenz teilnahmen und die die Kinderkonferenz verantwortlich mitgestaltet haben. Der besondere Dank gilt den Kindern und den Pädagoginnen folgender Schulen: Löcknitz-Grundschule, Ruppin-Grundschule, Sachsenwald-Grundschule, Sonnen-Grundschule, Randow-Grundschule sowie GLADT e. V. und den Sprachbotschafter_innen von der Zukunftsstiftung Bildung, die die Lernstationen durchgeführt haben.

Die Idee einer Kinderkonferenz

Die Idee hinter der Organisation einer Kinderkonferenz im Rahmen von „Hands for Kids“ (s. u.) liegt darin, dass selbst entwickelte Lernformen, die Förderung von Demokratiekompetenzen und Berücksichtigung von Identitätsprozessen für das Selbstbewusstsein der Kinder, eine Plattform benötigen, die allein dafür ausgelegt ist damit zu beginnen, Kinder bei diesen Prozessen einzubeziehen.

Einen solchen Raum für soziales Lernen, die Anerkennung und Förderung der Partizipation der Schüler_innen selbst, gibt es im Schulalltag noch viel zu wenig. Die Kinderkonferenz sollte aus diesen Gründen einen Austausch über neue, aktivierende und selbstbestimmte Methoden und Lernformen ermöglichen.

Sie ist in diesem Sinne nur zur Hälfte von pädagogischen Lehrkräften, bildungspolitischen Organisationen wie der DeGeDe, dem AJC, dem LISUM und Demokratisch Handeln und dieses Jahr der Heinrich-Böll-Stiftung und mit der Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Wissenschaft organisiert, sollte jedoch vor allem auf den Füßen des Engagements der Schüler_innen selbst stehen.

Somit fördert die Kinderkonferenz den Austausch zwischen Lehrer_innen, Schüler_innen und demokratiefördernden Organisationen und Institutionen und unternimmt den Versuch die Potenziale dieser Zusammenarbeit herauszustellen.

Im Vordergrund soll hier immer die Rolle der Kinder stehen, dies ist eine Konferenz, die sich an ihren Bedürfnissen und Erlebnissen im (Schul-)Alltag orientiert.

Einbettung des Konzeptes

Die Kinderkonferenz ist ein Bestandteil des Hands for Kids Curriculums im Bereich „Schule macht Demokratie“, im Baustein V, Lernfeld 2. Nachdem die Kinder in den anderen Bausteinen ihre eigene individuelle Kompetenzebene gestärkt haben und in der Gemeinschaft der Klasse demokratische, partizipative Lernerfahrungen gesammelt haben, können sie in diesem Lernfeld institutionelle bzw. über die eigene Institution hinaus demokratierelevante Erfahrungen sammeln. Die Kinder haben in ihren Schulen gemeinsam demokratierelevante Projekte auf der Grundlage der Kinderrechte entwickelt und können diese Kindern aus anderen Schulen präsentieren. Damit animieren die Kinder andere, die Projekte in weiteren Schulen umzusetzen.

Bei dieser Kinderkonferenz waren die 20 Berliner Grundschulen beteiligt, deren Kolleg_innen sich in einer zweijährigen Fortbildung qualifizieren, um das Hands-Curriculum an ihren Schulen zu implementieren.

Grundsätzlich haben sich Kinderkonferenzen als direkte Formen von Kinderbeteiligung bereits in Kindertagesstätten als Gruppen übergreifende Mitwirkungsmöglichkeit, Gesprächskreise in den jeweiligen Gruppen sowie Kinderbeiräte etabliert. „Die Kinderkonferenz ist für eine große Anzahl von Kindern ab dem Kindergartenalter die erste Möglichkeit der Beteiligung vor Ort, um ihre Schule zu

entwickeln. Kinder werden dabei darin unterstützt, Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen zu formulieren, die sich auf den Alltag, ihre Verhältnisse untereinander und mit Erwachsenen beziehen. Sie lernen dabei, Umsetzungsschritte gemeinsam zu planen, zu verabreden und anzugehen.“ ... „Das Ziel der Kinderkonferenz besteht darin, dass Kinder auf der Grundlage eigener Projekte, die sie im Vorfeld selbst umgesetzt haben, Ideen dazu entwickeln, was für sie eine demokratische Schule ist. Dazu müssen sie sich vorab über den Begriff „Demokratie“ informiert und ausgetauscht haben.“¹

Vorstellung des „Hands for Kids“ Curriculum²

Das „Hands“-Programm für die Jahrgangsstufen eins bis sechs ist ein Grundwerte-Curriculum, das die Demokratiekompetenzen fördert, indem es die Identität, das Selbstbewusstsein und den Respekt gegenüber Mitmenschen stärkt. Es ermutigt Schüler_innen ethische und moralische Gegensätze zu achten, eigene und gesellschaftliche Werteorientierungen zu reflektieren und an demokratischen Entscheidungsfindungsprozessen teilzunehmen.

Wichtig am „Hands“-Programm ist die direkte Integration in die schulinternen Lehrpläne sowie außerhalb des Unterrichts angesiedelten Schulprogrammen. Die Methoden werden integrativ in praxisorientierten Lerneinheiten angewandt.

Das „Hands“-Programm fördert das elementare Verständnis der unveräußerbaren Menschenrechte und des demokratischen Grundverständnisses, genauso wie die Schärfung des Blicks auf die Gefahren für die Demokratie. Schwerpunkte des Programms sind Förderung der Identitätsbildung der Kinder und Jugendlichen die Ermutigung zu Engagement und praktischem Handeln und die Auseinandersetzung mit Schlüsselthemen der deutschen und transatlantischen Demokratie.

In einer „Hands“-Schule sollen demokratische Werte, Respekt und Vertrauen im Umgang miteinander gelebt werden. Die Schüler_innen übernehmen Verantwortung für sich und für die Klassen- und Schulgemeinschaft. Sie haben Raum, um eigene Initiativen zu entwickeln und die Schule mit zu gestalten.

„Hands“ ist ein ganzheitliches Programm, welches in der Schule sowie der außerschulischen Bildungsarbeit eingesetzt werden kann und sich einer Vielzahl interaktiver Lehrmethoden und teamorientierter Problemlösungsansätze bedient.

¹ Hands for Kids, S. 221, Baustein V, Lernfeld 2

² Zitiert nach AJC Germany. URL: <http://www.ajc-germany.org/de/hands-kids>

Die DeGeDe als demokratiepädagogischer Akteur

Die deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. kurz DeGeDe, nahm auch dieses Jahr wieder eine wichtige Rolle bei der Planung und Organisation der Kinderkonferenz ein.

Die DeGeDe ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel demokratische Handlungskompetenzen und Organisationskulturen in schulischen sowie außerschulischen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen aufzubauen und zu festigen. Die DeGeDe ist ein bundesweites Netzwerk, das auch in vielen anderen Bundesländern Demokratiepädagogik ausbaut.

Die Organisation ist 2005 aus dem aktiven Netzwerk des bundesweiten Programms „Demokratie lernen & leben“ (2002-2007) hervorgegangen und wird seitdem von Akteur_innen mit unterschiedlichsten Bildungshintergründen und Altersstufen unterstützt.

Ausgangspunkt der Arbeit der DeGeDe ist die Auffassung, dass die Umsetzung von Demokratie als Gesellschafts- und Lebensform notwendig sei, um Veränderungen im zwischenmenschlichen und für einen solidarischen Umgang herbeizuführen. Begriffe wie Inklusion, Partizipation, Deliberation, Transparenz und Legitimität sollen den „demokratischen Weg“ anleiten, um die Beteiligten auf gleicher Augenhöhe einzubinden, damit diese durch offene und faire Entscheidungspraxen gemeinsam emanzipatorische Ziele anstreben können. Das Verständnis der DeGeDe baut darauf auf, dass demokratisches Verhalten, Handeln und die Akzeptanz einer demokratischen Lebensform sehr stark davon abhängen, dass Kindern so früh wie möglich Förderung von Partizipation, Engagement- und selbstständiges Lernen in großem Umfang ermöglicht und zugetraut werden.“

Methodische und didaktische Ausarbeitung

Es wurden folgende 7 Workshops an diesem Tag von den Kindern und Jugendlichen angeboten:

Der Klassenrat, von der Löcknitz-Grundschule³.

Wer bin ich wer sind wir? Von der Ruppin-Grundschule.

Die Powerpause von der Sachsenwald-Grundschule.⁴

Die Konfliktlotsen von der Sonnen-Grundschule⁵.

Die Stoppregel von der Randow-Grundschule.⁶

Gewalt in der Sprache von GLADT e. V.

Sprachbotschafter von der Zukunftsstiftung Bildung

³ http://www.loecknitz-grundschule.de/Schulprogramm_2013.pdf#page=2&zoom=auto,0,567, S. 6

⁴ <http://www.nbhs.de/kinder-und-jugendliche/jugendarbeit-an-schulen-und-schulsozialarbeit/sachsenwald-grundschule/>

⁵ <http://www.sonnen-g.cidsnet.de/> s. Mediation

⁶ <http://www.randow-schule.de/unsere-schule/wir-ueber-uns/stopp-es-reicht-.html>

Die Workshops wurden von den Schulen selbst vorgeschlagen und es wurde versucht, die Vorbereitung und Durchführung soweit wie möglich in die Hände der Kinder der jeweiligen Schule zu legen.

Die Workshops, die angeboten wurden, haben sich teilweise schon sehr lange in der Praxis an den entsprechenden Schulen bewährt, andere hingegen sind neue Projekte, wie beispielsweise das Stoppregel-Lied² der Randow-Grundschule und sollten hier den Schüler_innen und Pädagog_innen vorgestellt werden.



Der Lernstationenplan

Die Projekte und Lernformen, die in den Workshops vorgestellt wurden, sollten dann in die Schulen zurück getragen werden um dort vielleicht auch ausprobiert zu werden oder als Inspiration für Veränderungen und den Ausbau der didaktischen Lehr- und Lernformen zu dienen. Es konnten jeweils ca. 15 Schüler_innen einer Schule die Konferenz besuchen, sodass diesen die Aufgabe zufiel, ihre Erfahrungen an ihre Mitschüler_innen weiterzutragen.

Jeder Workshop sollte dreimal an diesem Tag jeweils ca. 40 Minuten stattfinden, sodass es drei verschiedene Gruppen an Schüler_innen einer Schule geben musste, die jeweils eine Workshop-Phase durchführten. Begleitend waren pädagogische Lehrkräfte mit dabei und jeweils eine jugendliche Vertrauensperson, die die Lehrer_innen entlasten konnte.

Den Kindern war es nach der Einführungsrede selbst überlassen, sich in Workshops einzufinden. Der Workshop der Powerpause musste als einziger Workshop von der Teilnehmer_innenzahl beschränkt werden, da hier eine Aufsicht aller Kinder aus Sicherheitsgründen mit den Gerätschaften notwendig war.

Am Ende eines jeden Workshops konnten sich die Kinder ihre Teilnahme mittels eines Stempels auf ihre Stempelkarten drucken lassen, um bei einer vollen Karte mit drei Stempeln von dem/der Lehrer_in ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an der Kinderkonferenz ausgestellt zu bekommen (Stempelkarten siehe Anhang).



Lernstation Klassenrat

Beschreibung der Workshops:

Im Folgenden werden die einzelnen Workshops mit ihrem kurzen Ankündigungstext vorgestellt.



Der Klassenrat. Beim Klassenrat geht es darum, dass Kinder Mitbestimmungsrechte in der Schule bekommen. Einmal in der Woche findet der Klassenrat statt. Wir lernen zu verhandeln, uns zu einigen und unsere Meinungen und Wünsche gegenüber den Mitschülern, den Lehrern und der Schule zu vertreten. Das wollen wir den anderen Kindern mit auf den Weg geben, sodass auch sie eine Stimme in der Schule bekommen.



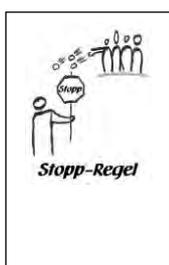
Wer bin ich? Wer sind wir? Ticken Mädchen und Jungen unterschiedlich? Was denken Jungen über Mädchen und umgekehrt. Wir respektieren uns in unserer Vielfalt! Wir achten Jungen und Mädchen auch dann, wenn sie sich nicht "typisch" verhalten. Wie können wir das machen? Das ist das Thema dieses Workshops.



Powerpause. Ein Parkour ist gut zum Auspowern während der großen Pause. Dadurch reagieren wir uns ab und können gelassen in schwierigen Situationen mit Anderen umgehen. In unserem Workshop wollen wir anderen Kindern zeigen, wie wir uns abreagieren und auspowern können und welche unterschiedlichen Tipps und Tricks es dafür gibt.



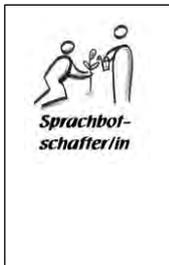
Konfliktlotsen. Konfliktlotsen sind Kinder, die durch eine Ausbildung gelernt haben, sich in Streitsituationen einzumischen und den Schülerinnen und Schülern zu helfen, den Streit zu schlichten. Hier geht es darum anderen Kindern nahezubringen, was es bedeutet, Konfliktlotse zu sein und wie man anderen helfen kann, einen Streit beizulegen.



Stopp, es reicht! Das ist meine Grenze! Mithilfe der Stopp-Regel haben Kinder die Möglichkeit einen Streit zu beenden oder andere darauf aufmerksam zu machen, wenn einem etwas zu viel wird. Bei der Stopp-Regel wird auf Gegengewalt verzichtet, so werden Konflikte friedlich gelöst. Wir möchten anderen Kindern die Stopp-Regel beibringen, sodass auch sie Konflikte ohne Gewalt lösen können oder eine Möglichkeit haben.



Gewalt in der Sprache. Gewalt beginnt in der Sprache. Bestimmte Schimpfwörter verletzen. Die Grenzen zwischen Spaß und ernst sind fließend und individuell verschieden. Gemeinsam wird überlegt, wie der Gebrauch von Schimpfwörtern verhindert werden kann und wie sich die Kinder dagegen wehren können.



Sprachbotschafter. Sprachbotschafter sind ältere Kinder, die in andere Klassen oder andere Schulen gehen, um dort jüngeren Kindern in der Schule zu helfen. Manchmal brauchen die Jüngeren Hilfe bei den Aufgaben, manchmal wollen sie aber auch nur einfach reden oder lesen. Wir wollen, dass ganz viele Kinder Sprachbotschafter werden, um anderen Kindern zu helfen. Denn jeder hat besondere Stärken, mit denen er oder sie Andere unterstützen kann.

Impressionen

Die Stimmung an diesem Montag war für die Kinder geprägt von Aufregung, Spaß und Vorfreude einerseits, andererseits aber auch von Anstrengung, geduldigem Warten und Zuhören und der Nervosität und Verantwortung einen eigenen Workshop zu gestalten.

Die Räume der Heinrich-Böll-Stiftung haben sehr dazu eingeladen, zusammen auf den Stufen des Foyers aber auch auf den Böden der großen lichtdurchfluteten Räume zu sitzen, das Pausenbrot auspacken, um sich dort von den erlebten Workshops zu berichten. Dadurch war überall etwas los, überall saßen Kinder und Erwachsene und füllten das Gebäude mit Leben.

Die Powerpause bekam den Raum im Flur zugeteilt, auf diese Weise konnten trotz der beschränkten Teilnahme bei dieser Lernstation, Viele beim Vorbeigehen oder Zuschauen trotzdem einen Einblick in diese Methode gewinnen. Es hätten aber sehr gerne weitaus mehr Kinder an diesem Workshop partizipiert, da er nach Erlebnis und Spaß aussah und die Kinder immer in Freundespaaren die Stationen durchlaufen konnten.

Eine ebenso schöne Beobachtung waren die aufgerissenen Augen und lachenden Gesichter, wenn die Kinder und Erwachsenen den Videoclip zur Stoppregel anschauten. Die Melodie, die Tanzeinlagen und Mit-Mach-Karaoke waren sehr ansprechend für die Teilnehmer_innen dieses Workshops. Am Ende des Tages wurde der Song gemeinsam in der Beletage mit allen 300 Teilnehmenden gesungen und getanzt. Dies stellte einen gelungenen, fröhlichen Abschluss dar.

Eine letzte Impression, von der berichtet werden soll, ist noch einmal das große Engagement der Schüler_innen, die die Workshops in Eigenregie und Selbstbewusstsein durchgeführt haben. Man hat

ihnen nach Anfängen der Nervosität ihre Freude an der selbstverantwortlichen Leitung richtig ansehen können. Auch von ihren Mitschüler_innen bekamen jene ein respektvolles Feedback und Unterstützung.

Ausblick

Wenige Tage nach der Kinderkonferenz fand die nächste Qualifizierungsrunde der Kolleg_innen der an dem Projekt beteiligten Grundschulen statt. In diesem Zusammenhang wurde die Kinderkonferenz ausgewertet. Die vorbereitende Organisation sowie die Durchführung erscheinen allen ausnahmslos gelungen. Die Räumlichkeiten sowie die Versorgung der Kinder und der Erwachsenen wurden besonders hervorgehoben. Die Lernstationen, die von den Kindern angeboten wurden, trafen den Nerv aller Kinder und der Erwachsenen. Besonders die Stopp-Regel und die Powerpause, aber auch die Sprachbotschafter fanden so viel Anklang, dass einige der beteiligten Schulen diese Projekte übernehmen wollen. Eine weitere Kinderkonferenz wurde von allen Beteiligten begrüßt. Es konnte noch keine Verabredung getroffen werden, da erst die Ressourcenfrage geklärt werden muss. Es wird dennoch angeregt, Kinderkonferenzen in den einzelnen Schulen durchzuführen.



Abschlusspräsentation

Fotoreihe



Lernstation: Konfliktlotsen



Lernstation: Klassenrat



Lernstation: Stopp, es reicht!



Lernstation: Powerpause



Lernstation: Wer bin ich?



Die Sprachbotschafter_innen befragen Frau Klebba

Anhang

1. Plakat
2. Einladung
3. Vorlage Stempelkarte
4. Vorlage Urkunde
5. Pressemappe
6. Presse



1. Plakat

Anmeldung bis zum 21.03.2013

American Jewish Committee Berlin Office
Leipziger Platz 15, 10117 Berlin
www.ajc.org

E-Mail: berlin@ajc.org
Tel.: 030 / 226 594-0
Fax: 030 / 226 594-14

Ja, wir kommen zur Kinderkonferenz und zwar

- mit _____ Schüler_innen.
 alleine bzw. mit Kolleg_innen.

Nein, wir können leider nicht kommen.

Schule: _____

Stempel: _____

Unterschrift: _____

Kontaktdaten: _____

E-Mail: _____



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie herzlich zur 4. Kinderkonferenz ein, die am Montag, den
15. April 2013 in der Heinrich-Böll Stiftung in Berlin stattfindet.

Das Projekt Hands for Kids wird seit Jahren von Pädagog_innen aus Berlin
und Brandenburg zusammen mit Partner_innen entwickelt und steht als
Gesamtcurriculum allen Bildungseinrichtungen zur Verfügung. Unser Schwerpunkt
liegt auf den Kinderrechten. Das Besondere ist, dass die Kinder der beteiligten
Grundschulen selbst fünf der sieben Workshops gestalten.

Wir freuen uns, die Kinder und Sie auf der 4. Kinderkonferenz begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Die Vorbereitungsgruppe

Kinder der „Hands for Kids“-Schulen stellen im Rahmen der Kinderkonferenz ihre
demokratiepädagogischen Übungen in der Praxis vor und freuen sich auf Besuch von
anderen Schulen.

An verschiedenen Stationen kann gelernt und mitgemacht werden. Zwischendurch gibt
es Getränke und Essen sowie genügend Zeit für Fragen und Anregungen.

Diesmal beschäftigen wir uns mit folgenden Stationen:



1) Klassenrat
Löcknitz-Grundschule



2) Wer bin ich? Wer sind wir?
Ruppin-Grundschule



3) Powerpause
Sachsenwald-Grundschule



4) Konfliktlots_innen
Sonnen-Grundschule



5) Stoppregel
Randow-Grundschule

6) Gewalt in der Sprache verletzt
Tuğba Tanyılmaz, Sven Woytek; GLADT e. V.

7) Sprachbotschafter_innen
Zukunftstiftung Bildung

Ort: Heinrich-Böll Stiftung
Schumannstraße 8
10119 Berlin

Zeit: 10:00 - 14:00 Uhr

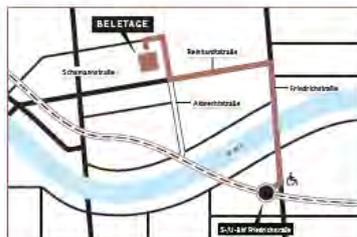
Anreise

Bus: 147 bis Deutsches Theater
(150m)

S-Bahn: Friedrichstraße
Ausgang Albrechtstraße
nicht barrierefrei (250m)
Ausgang Friedrichstraße
(750m oder Bus 147)

U-Bahn: U6

Tram: Oranienburger Tor (500m)
M1, M6, M12
Oranienburger Tor (500m)



2. Einladung

4. Kinderkonferenz

Von den sieben Lernstationen wähle Dir drei aus! Du kannst nur drei Stationen besuchen. Wähle nun. Mit drei verschiedenen Stempeln erhältst Du dann eine Urkunde!



Klassenrat
blaue Station



*Wer bin ich?
Wer sind wir?*
rote Station



Powerpause
gelbe Station



Konfliktlotsen
grüne Station



Stopp-Regel
rosa Station



Gewalt in der Sprache verletzt
schwarze Station



Sprachbotschafter/in
orange Station

Stempelzettel

Mein Name:.....

Das ist Dein Stempelzettel: Schreibe/male in die linke Box, welche Station Du besucht hast. Die rechte Box wird dann an der Station gestempelt, wo Du warst.

1. Station:

Hier der Stempel:

2. Station:

Hier der Stempel:

3. Station

Hier der Stempel:

4. Stempelzettel

Urkunde

4. Kinderkonferenz



hat am 15. April 2013 an der 4. Kinderkonferenz
des Programms „Hands for Kids“ teilgenommen.

Ulrike Kahn
Ulrike Kahn
Deutsche Gesellschaft für
Demokratiepädagogik e.V.

Michael Rump-Räuber
Michael Rump-Räuber
Landesinstitut für Schule und
Medien Berlin-Brandenburg

Deidre Berger
Deidre Berger
American Jewish
Committee

Hella Sobotta
Hella Sobotta
Demokratisch Handeln

Anna-Lilja Edelstein
Anna-Lilja Edelstein
Sprachbotschafter



5. Urkunde



Pressemappe

Zusammengestellt durch das AJC,

die DeGeDe und

das LISUM

Beginn der Kinderkonferenz mit der Begrüßung
durch die Staatssekretärin Frau Klebba um 10.15 Uhr in der Belle Etage der Heinrich-Böll-Stiftung

Pressetermin zur Vorstellung des Programms „Hands for Kids“ um 11.00 Uhr im rechten Foyer,
Erdgeschoss der Heinrich-Böll-Stiftung

6. Pressemappe



Fit für die Demokratie! Kinder lernen und erleben Demokratie im Umgang mit anderen Kindern und mit den Erwachsenen in der Schule. Sie üben anerkennendes respektvolles Miteinander ein und erlernen einen respektvollen Umgang in der Vielfaltigkeit.

Mit Hands for Kids entwickelte das American Jewish Committee (AJC) zusammen mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. und dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) ein Grundwertecurriculum, das eine möglichst frühzeitige, aktive Auseinandersetzung von Kindern mit demokratischen Grundwerten anregt. Hands for Kids ist für die Jahrgangsstufen eins bis sechs als Grundwerte-Curriculum angelegt, das die Demokratiekompetenzen fördert, indem es Identität, Selbstbewusstsein und Respekt gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen stärkt. Es ermutigt Schülerinnen und Schüler, ethische und moralische Gegensätze zu achten, eigene und gesellschaftliche Werteorientierungen zu reflektieren und am demokratischen Entscheidungsfindungsprozess teilzunehmen um den „eigenen demokratischen Habitus“ (Wolfgang Edelstein, 2007) zu entfalten.

Das Programm ist in seiner Anlage und Akzeptanz so überzeugend, dass sich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft entschieden hat, das Programm allen Berliner Grundschulen zur Verfügung zu stellen. Die regionale Fortbildung sowie die Kooperationspartner bieten den Schulen Informations- und Unterstützungsveranstaltungen an. Das Programm „Hands for Kids“ können alle Berliner Grundschulen beim Landesinstitut für Schule und Medien anfordern.

Das „Hands“-Programm für die Jahrgangsstufen eins bis sechs ist ein Grundwerte-Curriculum, das die Demokratiekompetenzen fördert, indem es Identität, das Selbstbewusstsein und den Respekt gegenüber Mitmenschen stärkt. Es ermutigt Schüler ethische und moralische Gegensätze zu achten, eigene und gesellschaftliche Werteorientierungen zu reflektieren und am demokratischen Entscheidungsfindungsprozess teilzunehmen.

Wichtig am „Hands“-Programm ist die direkte Integration in die schulinternen Lehrpläne sowie außerhalb des Unterrichts angesiedelten Schulprogrammen. Die Methoden werden integrativ in praxisorientierten Lerneinheiten angewandt.

Das „Hands“-Programm fördert das elementare Verständnis der unveräußerbaren Menschenrechte und das demokratische Grundverständnis, genauso wie die Schärfung des Blicks auf die Gefahren für

die Demokratie. Schwerpunkte des Programms sind Förderung der Identitätsbildung der Kinder und Jugendlichen, die Ermutigung zu Engagement und praktischem Handeln und die Auseinandersetzung mit Schlüsselthemen der deutschen und transatlantischen Demokratie.

Methodisch stehen dabei selbst gesteuertes Lernen und aktivierende Lernformen im Mittelpunkt (kooperatives Lernen, handlungsorientierte Lernformen, soziales Lernen).

„Hands“ ist ein ganzheitliches Programm, welches in der Schule sowie der außerschulischen Bildungsarbeit eingesetzt werden kann und sich einer Vielzahl interaktiver Lehrmethoden und teamorientierter Problemlösungsansätze bedient. Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge und jeder Herkunft.

Die Grundpfeiler der partizipatorischen Demokratie, wie sie im „Hands“-Programm vermittelt werden, verbessern die Verständigung und die Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Schülern und Eltern sowie der unmittelbaren Umgebung. „Hands“ bietet ein wichtiges Instrument zur Schulentwicklung und schafft eine offene und unterstützende Atmosphäre innerhalb als auch außerhalb der Schulmauern.

Die Schule wird nicht als isoliert zu sehende Bildungsinstitution begriffen, sondern als Teil der Gesellschaft, von der die Schule aktiv mitgestaltet wird. Kooperationen und Netzwerkbildung mit außerschulischen Partnern und Initiativen befördern die Öffnung der Schule gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld und schaffen neue Lernorte für Schülerinnen und Schüler. Dazu wurde ein Rahmenkonzept mit Lektorientierungen für ein Schulprogramm und Bausteinen für Unterricht und Schulleben entwickelt. Die Leitthemen der Bausteine sind Identität, Partizipation und geschichtliche wie gegenwärtige Herausforderungen für die Demokratie. Hinzu kommen Anregungen für außerschulische Initiativen der Schülerinnen und Schüler. Das Programm ist fachübergreifend sowie fächerverbindend und verankert soziales, moralisches und demokratisches Lernen sowohl im Fachunterricht als auch im Schulleben. Es soll damit eine Schule unterstützt werden, die ihren Schülerinnen und Schülern eine positive Schulkultur vermittelt und sie zu Bürgern für eine globale Welt ausbildet.

1. Entstehung und Entwicklung

Das Curriculum hat seinen Ursprung in den Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen sozialen Gruppen, die in den 1980er Jahren Schulen in Los Angeles vor eine Herausforderung stellten. Als Antwort darauf entwickelte das American Jewish Committee ein Programm zur Förderung von Grundwerten und sozialen Kompetenzen, das landesweit in amerikanischen Schulen eingesetzt wird. Die Idee von „Hands“ beruht auf dem Verständnis, dass einer lebendigen Demokratie ein Bewusstsein über allgemein verbindliche Grundwerte zugrunde liegt.

Auf eine Anregung der damaligen Regierung hat das Berliner AJC-Büro im Jahr 2000 damit begonnen, an einem Projekt zur Prävention von Rechtsextremismus und anderen Formen von Menschenfeindlichkeit zu arbeiten. Das seit vielen Jahren erprobte und bewährte amerikanische „Hands“-Programm diente dabei als Vorbild. Mit Unterstützung des Bundesinnen- und des Bundesfamilienministeriums hat das AJC ein eigenes Grundwertecurriculum für Deutschland entwickelt, das in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) umgesetzt und praktisch erprobt wurde. Die Entwicklung erfolgt in einem Schulnetzwerk. An der Netzwerkarbeit nehmen neben den Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrern auch die Schüler und Eltern teil.

Die Publikation in der Form eines Ordners orientiert sich an den besonderen Wünschen der Lehrerinnen und Lehrer. Die Verteilung der Ordner soll im Juni 2010 stattfinden.

2. Inhalte und Aufbau

Das Programm „Hands for Kids“ ist in eigenständige Bausteine mit verschiedenen Lerneinheiten gegliedert. Kernelement jeder Einheit ist die umfassende sachliche Information zum jeweiligen Themengebiet. Hier werden sowohl aktuelle als auch geschichtliche Bezüge vermittelt. Daneben wird ein Überblick der Kompetenzen und Werte gegeben. Daran schließt sich jeweils ein Praxisteil an, der in der Regel aus 2-5 Unterrichtsübungen besteht. In diesen Übungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Themen aus der Geschichte oder der Gesellschaft auseinander und erarbeiten in praktischen Übungen Handlungskompetenzen.

Diese Übungen sind bereits im Schulalltag in den Pilotschulen erprobt und in einem gesteuerten Rückkopplungsprozess validiert worden. Benötigte Materialien für die Übungen sind im Ordner als Kopiervorlage vorbereitet.

1. Baustein Identität

Lernfeld 1.1. Meine Hände unsere Hände?

Lernfeld 1.2. Wer bin ich? Wer sind wir?

2. Baustein Kinder sind stark

Lernfeld 2.1. Ich-Botschaften formulieren, mit eigenen und fremden Gefühlen umgehen, miteinander sprechen können.

Lernfeld 2.2. Andere Kinder kennen lernen - Freundschaften.

Lernfeld 2.3. Für andere Kinder eintreten - gegen Bullying und Mobbing.

3. Baustein Demokratie leben, Verantwortung übernehmen

Lernfeld 3.1. Klassenrat.

Lernfeld 3.2. Service Learning.

4. Baustein Alle Kinder haben Rechte

Lernfeld 4.1. Kinderrechte - Regeln in unserer Lerngruppe.

Lernfeld 4.2. Kinderrechte sind Menschenrechte - Kinder in Darfur.

5. Baustein Global Kids

Lernfeld 5.1. Kinder, Medien, Internet.

Lernfeld 5.2. Kinderkonferenz: Unsere Schule macht Demokratie.

Lernfeld 5.3. Kinderkonferenz: Hands for Kids.

Zusatzbaustein Eltern beteiligen

Zusatzbaustein Fortbildung

3. Schulkultur

In einer „Hands“-Schule sollen demokratische Werte, Respekt und Vertrauen im Umgang miteinander gelebt werden. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für sich und für die Klassen- und Schulgemeinschaft. Sie haben Raum, um eigene Initiativen zu entwickeln und die Schule mit zu gestalten. Die Schule hat Formen unmittelbarer Beteiligung von Schülerinnen, Schülern und Eltern entwickelt. Sie kooperiert mit außerschulischen Partnern, um in Schule, Kommune und Gesellschaft eine demokratische Beteiligungsstruktur zu realisieren.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter einer „Hands“-Schule sichern die Beteiligung von Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern an der Schulentwicklung. Sie unterstützen eine konstruktive und faire Bearbeitung von Konflikten auf allen Ebenen der Schule.

Personalentwicklung und Qualifizierung einer „Hands“-Schule orientieren sich an den Zielen einer demokratischen Schule. Die Lehrkräfte sind bereit, Verantwortung an die Schülerinnen und Schüler abzugeben und unterstützen sie dabei, diese auch zu übernehmen. Die Lehrkräfte arbeiten in Teams, die in ihrem Aufgabenbereich weitreichende Entscheidungskompetenzen besitzen.

Das Leitbild einer „Hands“-Schule ist von demokratischen Werten und Zielen gekennzeichnet, die sich in den Maßnahmen des Schulprogramms niederschlagen. Die Schule evaluiert ihren Entwicklungsstand und einzelne Maßnahmen nach ihrem Leitbild.

Eckpfeiler einer „Hands“-Schulkultur sind:

- Orientierung an Grundwerten
- Klassenrat
- Feedback
- Lernen durch Engagement

Die Schulen können „Hands“ schrittweise in ihr Konzept aufnehmen:

Im ersten Schritt sammeln sie mit einzelnen Themen praktische Erfahrungen im Unterricht. Im zweiten Schritt entwickeln sie partizipative Strukturen in der Schule und entsprechende Angebote im Schulleben.

Im dritten Schritt schreiben sie ihre Angebote und Strukturen in einem schulinternen Curriculum fest.

Im vierten Schritt erweitern sie ihre Aktivitäten über die Schule hinaus, beteiligen sich an lokalen Netzwerken, ermutigen und unterstützen ihre Schülerinnen und Schüler bei eigenen Initiativen im schulischen Umfeld.

Im fünften Schritt verankern sie schließlich ihre Konzepte im Schulprogramm.

Bezugsmöglichkeiten

Der Ordner wird qualifizierten Bildungs-Expertinnen und –Experten von Berlin-Brandenburg kostenlos zur Verfügung gestellt. Bitte wenden Sie sich an das American Jewish Committee (AJC), das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) oder die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik, Landesverband Berlin-Brandenburg (DeGeDe).

Beteiligte und Partner

Das Programm wurde gefördert im Rahmen der Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ und „Entimon“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

- American Jewish Committee Berlin Office, Lawrence & Lee Ramer Institute (AJC)
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Brandenburg (MBSJ)
- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik, Landesverband Berlin-Brandenburg (DeGeDe)
- Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e. V., Brandenburg (RAA)
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bündnis für Demokratie und Toleranz
- Humboldt-Universität Berlin - Evaluation des Programms

Schulen

Seit 2007 wird das „Hands“-Programm erfolgreich in Grundschulen in Berlin und Brandenburg eingesetzt und durch Fortbildung bei der Einführung durch die Kooperationspartner begleitet. Weitere Bundesländer, in denen das Hands-Programm eigenständig in einzelnen Schulen eingesetzt wird, sind: Hamburg, Bremen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen.

Ansprechpartner

American Jewish Committee (AJC)
Berlin Office
Leipziger Platz 15
10117 Berlin
www.ajc.org
E-Mail: berlin@ajc.org
Telefon: 030 2265940
Telefax: 030 22659414

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (DeGeDe)
Chausseestr. 29
10115 Berlin
www.degede.de
E-Mail: info@degede.de
Telefon: 030 28045134
Telefax: 030 61203772

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
www.lisum.berlin-brandenburg.de
Telefon.: 03378 209-100
Telefax: 03378 209-199

7 Presse

Demokratieerziehung an Berlins Grundschulen

Mit einem Handlungskonzept des American Jewish Committee (AJC) soll an Berliner Grundschulen die Demokratieerziehung verstärkt werden. Nach einer Pilotphase an ausgewählten Schulen in Berlin und Brandenburg werde das Demokratie-Curriculum „Hands for Kids“ nun in Abstimmung mit dem Senat an sämtlichen Grundschulen der Bundeshauptstadt verteilt, kündigte das American Jewish Committee in Berlin an. „Wer Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus vorbeugen will, der muss Kindern bereits im Grundschulalter demokratische Werte vermitteln“, erklärte die Berliner AJC-Direktorin Deidre Berger. Kinder seien von klein auf in der Lage, gemeinsam Entscheidungen über ihren Alltag zu treffen. Sie bräuchten nur die Werkzeuge dafür. (epd)

Berliner Zeitung 15.04.2013

16.04.13, 03:05 JUGEND

Kinderkonferenz von 20 Berliner Grundschulen in Mitte

Wer bin ich? Wer sind wir? Wie funktioniert unsere Gesellschaft?

Um diese großen Fragen ging es unter anderem bei der "4. Kinderkonferenz" der "Hands for Kids"-Schulen am Montag in der Heinrich-Böll-Stiftung in Mitte. Rund 280 Kinder aus 20 Berliner Grundschulen wurden gemeinsam mit ihren Lehrern und pädagogischen Fachkräften zur Konferenz erwartet. An verschiedenen sogenannten Lernstationen zeigten die Kinder, was sie mit dem Programm in ihrem Schulalltag lernen: Schon bei den Jüngsten will "Hands for Kids" Demokratiekompetenz fördern, indem es zum Beispiel anhand von Rollenspielen das Selbstbewusstsein der Kleinen und Respekt gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen stärkt. Mit "Hands for Kids" entwickelte das American Jewish Committee zusammen mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. und dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) ein Curriculum, das eine möglichst frühzeitige, aktive Auseinandersetzung von Kindern mit demokratischen Grundwerten anregt. Das Programm besteht aus fünf Bausteinen, die aufeinander aufbauen. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft hat entschieden, das Programm allen Berliner Grundschulen zur Verfügung zu stellen. Mer Infos: www.handsgermany.org

Quelle: BM

Berliner Morgenpost 15.04.2013



Konferenz der Kinder

Wenn Emily in der Schule etwas ärgert, dann sagt sie zuerst zu sich selbst: „Bleib cool!“ Das ist ihr „guter Sprach“ für schwierige Situationen, erzählt die Sechstklässlerin aus Hohenschönhausen. Am Montag erklärte sie diese Regel bei der Kinderkonferenz „Hands for Kids“, an der rund 280 Kinder aus zwanzig Grundschulen in Berlin teilgenommen haben. Die Kinder probierten demokratiepädagogische Übungen aus und stellten Strategien zur Konfliktprävention vor. Es gab Tipps im Umgang mit Schimpfwörtern und Ideen für den Klassenrat. Im Workshop „Stopp, es reicht! Das ist meine Grenze“ demonstrierte Emily, wie ein paar kleine Worte helfen, Streit friedlich zu lösen. Ein „Stopp!“ mit ausgestrecktem Arm ist beispielsweise die klare Ansage, die alle respektieren sollen, falls es jemandem beim Toben zuviel geworden ist. „Hands for Kids“ ist ein Programm für Grundschüler, das das American Jewish Committee zusammen mit der Bildungsverwaltung, der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik und dem Landesinstitut für Schule und Medien (Lisum) entwickelt hat und das ab sofort an allen Grundschulen als Grundwerte-Curriculum zum Einsatz kommen soll.

Kali Fotos: Mike Wolff

